Kindermund

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 35

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

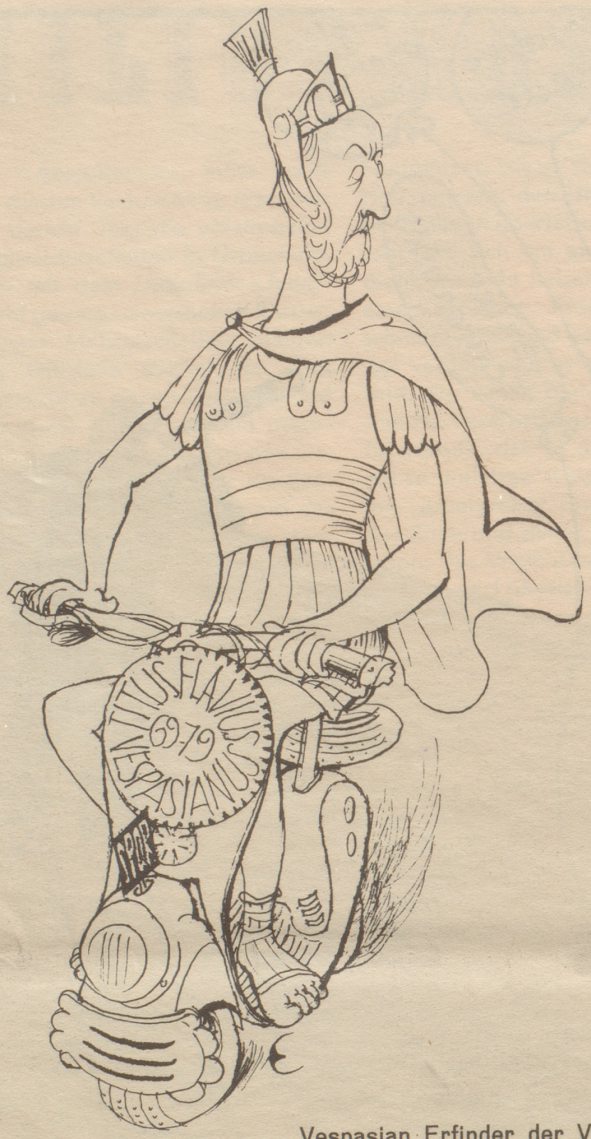
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Vespasian Erfinder der Vespa? Croissant

Ode an den Montag

O grausamer Montag, was erlaubst Du Dir mit den armen Menschenkindern? Du stürzest sie unbarmherzig aus den höheren Sphären des Sonntags in die graue Alltags-Wirklichkeit zurück.

Siehst Du nicht, wie gelangweilt die Schulkinder am Morgen in den Bänken sitzen und gähnen? Die Erstkläßler sind ja überhaupt noch nicht einmal recht wach. Sie weilen noch beim Spiel, im Garten, auf der Straße oder bei schaurigen Geschichten. Und nun verlangt die Lehrerin von ihnen, daß sie wissen, was 9 + 7 gibt oder wohin der Kuckuck seine Eier legt. Arme Lehrerin, und von Dir verlangt es der Stundenplan, denn Du weilst noch halb in der Oper oder sogar auf dem traulichen Heimweg.

O Montag, siehst Du nicht die halb wachen, halb träumenden oder ärgerlichen Gesichter morgens im Tram? Siehst Du nicht das bleiche müde Gesicht der Verkäuferin, die den Rolladen hochzieht? Hörst Du den Seufzer nicht, den die Stenotypistin ausstößt, während sie ihre Schreibmaschine abdeckt. In großer Hast kommt ihre Kollegin daher gejagt. Sie hat das Tram verpaßt. «Ja, gestern um diese Zeit, da ging's bereits durch blumige Alpenwiesen hinauf gegen die Kletterfelsen.» - - «Fräulein Fröhlich, zum Diktat!» ruft der Montag in Gestalt des Chefs durchs Telephon. Und der Chef diktiert: Wir kommen zurück auf Ihr Schreiben vom .... vom .... und teilen Ihnen in dessen Beantwortung mit, daß .... daß ..... — «ach nein, streichen Sie alles, ich erledige die Sache telefonisch», und er zündet sich eine Zigarette an.

«Fräulein Stamm, wo ist der Brief, den ich Ihnen gestern, ach nein am Samstag gegeben habe, den müssen Sie doch noch haben?» — «Nein, Herr Grimmig, den habe ich Ihnen bestimmt zurückgegeben.» — «Hm, dann müßte er doch hier sein. Wo zum Kuckuck könnte er denn sonst stecken? Der Brief muß her, und wenn der Teufel auf Stelzen kommt.» (Der Brief liegt auf dem Pult des Suchenden.)

Der ‚Stift' reiht träumend die Briefe in den Ordner ein und pfeift leise eine Melodie dazu, denn er schwelgt noch im Kino-Himmel an der süßesten Stelle. Da ruft ihn der Montag in der Gestalt des Buchhalters in den grauen Werktag zurück: «He Eugen, hast Du vergessen, die Post zu holen?»

«Wo ist denn der Packer?» ruft der Speditions-Chef. «Der macht blauen Montag», lautet die Antwort des Chauffeurs.

Und der Schriftsteller, der gestern an seinem großen Werk gearbeitet hat unter der Protektion seiner Muse, der stößt heute auf dem Bauplatz als Handlanger seinen Schubkarren. Der rollt nicht wie sein Roman. «He, schläfst Du, der Karren ist ja leer», schnauzt ihn sein Vorarbeiter an.

Es läutet zweimal. Frau Güßli saust die Treppe hinunter, dem Briefträger entgegen. «Und das ist die ganze Post, nichts als eine Rechnung, und ich habe doch auf etwas ganz anderes gewartet, ... die Woche fängt schon gut an» — und vergißt, Adieu zu sagen, denn sie ist sonst überaus freundlich.

O Montag, Montag, hast Du kein Pülverchen, das den jähen Ruck aus dem Land der Träume und erfüllten Wünsche ins dumpfe Land des Alltags ein ganz klein wenig schonender gestaltet???

Konsequenzen:

Spare wichtige Fragen an den Vorgesetzten niemals auf den Montag auf! Schau zu, daß ein kritischer Brief seinen Empfänger nicht am Montag erreicht!

Die Lehrerschaft vermeide, am Montag Prüfungs-Arbeiten aufzugeben oder schwierige Fragen zu stellen.

Empfange den Montag so nett und freundlich Du kannst, dann zeigt er vielleicht auch ein weniger mürrisches Gesicht!

Dora Dietrich

Kindermund

Mit der neunjährigen Lisbeth unternahm ich eine Bergtour. Auf dem luftigen Gipfel angelangt, rühmte ich die Leistung des Kindes und sagte: «Chom, Lisbeth, jetz chunscht en Gipfelchuß über.» Darauf die Kleine: «Ich hät lieber en Schluck Tee.» FA

Existentialisten

Sie geht in einer langen Hose,
Und ihre Haare hangen lose. fis